

Schulprogramm



Inhaltsverzeichnis

1.	HS Wichlinghausen – ein Überblick	4
2.	Unterrichtliche Strukturen an der Schule	5
2.1	Klassen 5 und 6 (Orientierungsstufe)	5
2.2	Klassen 7 und 8 (Differenzierung)	5
2.3	Klassen 9 und 10 (Berufswahlvorbereitung)	5
2.4	Abschlüsse und Übergangsmöglichkeiten	6
2.5	Besondere Unterrichtsangebote	6
3.	Leitgedanken	6-7
3.1	Allgemeines	7
3.2	Im Unterricht	7
3.3	Umgang miteinander	7
4.	Unterricht	7-8
5.	Besondere pädagogische Angebote für unsere SuS	9
5.1	Förderklassen (FK)	9
5.1.1	Zielgruppe	9
5.1.2	Ziele der Arbeit	9
5.1.3	Unterrichtsinhalt	9
5.1.4	Fördermaßnahmen	10
5.2	Inklusion an der HS Wichlinghausen	10
5.2.1	Einleitende Gedanken	10-11
5.2.2	Geschichte der inklusiven Beschulung an der HSW	11
5.2.3	Sonderpädagogisches Personal	11
5.2.4	Besonderheiten des Klientels und daraus resultierende Klassenbildung	11-12
5.2.5	Pädagogische Ziele	12
5.2.6	Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Emotionale und soziale Entwicklung“	12
5.2.7	Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Lernen“	12-13
5.2.8	Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Sprache“	13
5.2.9	Umsetzung von Inklusion im Unterricht	13
5.2.10	Elternarbeit	14-15
5.2.11	Berufliche Orientierung	15
5.2.12	Evaluation und Weiterarbeit	15
5.3	Umgang mit neuen Medien	15-16
5.3.1	Allgemeines	15
5.3.2	Derzeitige Medienausstattung und -nutzung	16-17
5.3.3	Pädagogische Ausgangslage	17
5.3.4	Einbindung von digitalen Medien in den verschiedenen Unterrichtsfächern	18-26
5.3.5	Was sollen unsere SuS der HS Wichlinghausen am Ende der 10.Klasse alles können?	27
5.4	Beratung	27
5.4.1	Beratungsanlässe	28
5.5	Schulsozialarbeit	28
5.5.1	Schulsozialarbeit Land NRW	29-31
5.5.2	Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket	31-33

BuT	
5.5.3 SiSaL (Sicherung Schulabschluss Leben)	34
5.6 Berufsorientierung	35
5.6.1 Einleitung	35
5.6.2 Ziel der Berufsberatung	35
5.6.3 Überblick über den Berufsorientierungsprozess	35-36
5.6.4 Phasen im Berufsorientierungsprozess	36
5.6.5 Kooperation	36
5.7 Schulsanitätsdienst	36-37
5.8 Übermittag-Betreuung der AWO	37-38
5.9 Schulleben	38
5.9.1 Unterrichtsgänge/ Klassenausflüge/ Klassenfahrten	38
5.9.2 Schulfest/ Projekttag bzw. Projektwochen	38
5.9.3 Weihnachtsbasar	38-39
5.9.4 Hallenfußballturnier	39
6. Evaluation an der HS Wichlinghausen	39-41
7. Fortbildungskonzept der Hauptschule Wichlinghausen	41-43

Schulprogramm der Hauptschule **Wichlinghausen**

1. HS Wichlinghausen - ein Überblick (Stand 2020)

Die 1955 gegründete Hauptschule Wichlinghausen versteht sich mit ihren derzeit ca. 400 Schülerinnen und Schülern traditionell als Stadtteilschule. Sie befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schulzentrum-Ost, der Hauptschule Hängelstr. und verschiedenen Grundschulen in einem Wohngebiet mit verkehrsberuhigtem Bereich.

Das Einzugsgebiet umfasst in erster Linie den Stadtteil Wichlinghausen aber auch die anderen Stadtgebiete von Wuppertal, wobei die meisten Schüler im Stadtteil Wichlinghausen leben und die Schule zu Fuß erreichen können.

Die Hauptschule Wichlinghausen ist zwei- bis dreizügig. Es stehen 16 teilweise neu eingerichtete Klassenräume und 9 gut ausgestattete Fachräume zur Verfügung: ein Kunst- und ein Textilraum, ein Technikraum, eine Lehrküche, 3 Naturwissenschaftsräume mit den dazugehörigen Sammlungen, ein Musikraum, eine komplett sanierte Turnhalle auf dem Schulgelände, ein sonderpädagogischer Arbeitsbereich, ein Feierraum und ein Computerraum mit Internetanschlüssen. Auf dem schön gestalteten Schulhof stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Spielgeräte, Tischtennisplatten und ein Mini-Fußballfeld zur Verfügung.

Ein multiprofessionelles Team aus Lehrern, Sonderpädagogen und Schulsozialarbeitern unterrichtet, fördert und betreut die Schülerschaft.

Wir bieten von Montag bis Freitag in Zusammenarbeit mit der AWO eine Betreuung bis 14.20 Uhr an. Unsere Schülerinnen und Schüler können in den Hofpausen unseren Schulkiosk nutzen.

2. Unterrichtliche Strukturen an unserer Schule

Die unterrichtliche Arbeit an unserer Schule setzt in den verschiedenen Stufen unterschiedliche Schwerpunkte.

Organisatorisch

Das Klassenlehrerprinzip (d.h. eine Lehrkraft oder ein sich ergänzendes Team von zwei Lehrern und/oder Lehrerinnen unterrichtet einen Grossteil aller Unterrichtsstunden im Klassenverband) und der Einsatz möglichst weniger Fachlehrer hilft, ein kontinuierliches Lernklima zu schaffen. Nach der Klasse 6 ist in begründeten Fällen ein Übergang zur Realschule oder zum Gymnasium möglich.

2.1 Klassen 5 und 6 (Orientierungsstufe)

Der Schwerpunkt in den Jahrgangsstufen 5 und 6 liegt in der Erleichterung des Übergangs von der Grundschule zur Hauptschule. Dabei verwirklichen wir weitgehend folgende Prinzipien:

- allgemein Ansetzen an bereits erlernte Kompetenzen

- Orientierung am individuellen Leistungsvermögen
- Gleichwertigkeit des Erziehungsprinzip mit dem fachlichen Prinzip
- Orientierung der Lern- und Arbeitsweisen an den Lebensbedingungen der Kinder
- Handlungs- und prozessorientiertes Lernen
- Methoden lernen
- Schaffung von Gemeinschaftsgefühl in einer neuen Gruppe
- Aufbau von ICH-Stärkung und Selbstwertgefühl
- Befähigung zu selbständigem Lernen und Arbeiten in der Gruppe (Teamfähigkeit)

2.2 Klassen 7 und 8 (Differenzierung)

Der Schwerpunkt in den Jahrgangsstufen 7 und 8 liegt in der Förderung der individuellen Stärken und Neigungen unserer Schülerinnen und Schüler. In den Jahrgängen 7 und 8 wird im Mathematik- und Englischunterricht eine Leistungsdifferenzierung (Grundkurs und Erweiterungskurs) durchgeführt. Im Wahlpflichtunterricht steht den Schülerinnen und Schülern ein vielseitiges Angebot aus mehreren Fachbereichen zur Auswahl (1.Hilfe, Mädchengruppe und Schülerbücherei). Mit dem Fachbereich „Arbeitslehre“ werden die berufsvorbereitenden Fächer Wirtschaftslehre, Technik und Hauswirtschaft im Jahrgang 7 begonnen und im Jahrgang 8 fortgesetzt. In Klasse 7 werden nach Geschlecht getrennt „Jungen - und Mädchentage“ durchgeführt. Ziele in diesen drei Tagen sind die Stärkung der sozialen Fähigkeiten jedes Einzelnen, des Gemeinschaftsgefühls in der Lerngruppe und das Auffangen der durch die Pubertät bedingten emotionalen Probleme. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrgangs die Möglichkeit am „Girls- und Boys-day“ teilzunehmen.

Die 8. Klassen nehmen verbindlich an der Potenzialanalyse zur Berufswahlorientierung teil (im Rahmen von „KaoA“). Darüber hinaus findet in dieser Jahrgangsstufe eine 3-tägige Berufsfelderkundung statt.

2.3 Klassen 9 und 10 (Berufswahlvorbereitung)

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt erscheint uns für eine selbstbestimmte und realistische Berufswahl und einen erfolgreichen Berufsstart unerlässlich. Wir führen in Klasse 9 und 10 zwei dreiwöchige Berufspraktika durch. In den Fächern Deutsch und Arbeitslehre bildet die Vorbereitung auf die Berufswahl einen Schwerpunkt. Zusätzliche Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler durch die Berufsberatung. Die Differenzierung aus den Klassen 7 und 8 wird bis zum Ende der Klasse 9 fortgeführt. Die Themen des Wahlpflichtunterrichtes orientieren sich in dieser Jahrgangsstufe am Schwerpunkt Berufswahlvorbereitung.

2.4 Abschlüsse und Übergangsmöglichkeiten

Folgende Abschlüsse sind an unserer Schule möglich:

- nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9

- nach Klasse 10 Typ A
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- -Klasse 10 Typ B
- Fachoberschulreife (Sekundarabschluss I früher: mittlere Reife)
- Klasse 10 Typ B (mit besonders gutem Abschluss) - Sekundarabschluss I mit
- Qualifikation (Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe)

2.5 Besondere Unterrichtsangebote

- Sonderpädagogische Förderung/ GU (Gemeinsamer Unterricht) erhalten Kinder mit Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Bereich und im Bereich Lernen (siehe 5.1)
- Ergänzende schulische Angebote – Arbeitsgemeinschaften (AGs)
 Als ergänzendes medienpädagogisches Angebot gibt es bei uns seit einigen Jahren eine Film-AG für die Schüler der Klassen 5-7. Die gemeinsam mit den Schülern produzierten Filme haben in der Vergangenheit bei verschiedenen Filmfestivals für Kinder und Jugendliche Preise gewonnen bzw. sind bei großen Festivals im Programm gelaufen: (2 mal 1. Preis, 2 mal Zuschauerpreis und einmal 3. Preis beim „222-Sekunden-Film-Festival“ (Wuppertal); medienpädagogischer Hauptpreis „Videofilmtage Mainz“; 3. Preis „Drehmomente NRW“; Nominierung für den Bundesschüler-Filmpreis 2019 „Up and Coming“ (Hannover); Auswahl für das Programm des „REC-Filmfestival 2019“ (Berlin). In der Film-AG lernen die Schüler die einzelnen Schritte für die Produktion eines Filmes (Ideenfindung, Storyboard, Drehbuch, Dreh) und werden im Sinne des digitalen Lernens in den Gebrauch von Videokameras, Ton-Equipement und digitalem Videoschnitt eingewiesen. Damit die Schüler im Bereich „Videoschnitt“ ihre Kenntnisse erweitern können, wäre 2-3 Videoschnittarbeitsplätze, die von den Schülern genutzt würden, wünschenswert. Da die erstellten Filme bisher an einem schuleigenen iMAC geschnitten wurden, wären Apple-Computer (MAC mini) optimal, da die Kompatibilität der Systeme gegeben wäre und auch der Aufbau der (mitgelieferten) Videoschnitt-Software identisch wäre.

3. Leitgedanken

Grundprinzipien des Miteinanders in unserer Schule sind Toleranz, gegenseitiges Vertrauen und Verständnis sowie Engagement für alle schulischen Belange. Über die Konkretisierung unserer Leitziele hat eine vertiefte und konstruktive Auseinandersetzung stattgefunden. Dabei haben wir uns auf folgende Grundsätze geeinigt:

Wir gehen freundlich und respektvoll miteinander um.

Wir halten uns an vereinbarte Regeln.

Die Umsetzung dieser Ziele findet sich in der von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern erarbeiteten Fassung der

Schulordnung wieder:

3.1 Allgemein:

- Jeder hat das Recht auf Unterricht! Daher achten wir darauf, dass der Unterricht nicht gestört wird.
- An unserer Schule gehen wir respektvoll miteinander um. Wir verhalten uns höflich gegenüber allen Menschen, die an unserer Schule zu tun haben.
- Lehrer und Schüler erscheinen pünktlich zum Unterricht.
- Das Schulgelände wird während der Unterrichtszeit (ohne besondere Erlaubnis) nicht verlassen.
- Jeder ist für die Sauberkeit und Ordnung innerhalb der Schule mit verantwortlich. Klassenräume, Toiletten und Schulhof werden nicht verschmutzt.

3.2 Im Unterricht:

- Jeder bringt seine Materialien zum Unterricht mit.
- Hausaufgaben sind wichtig um den Lernstoff zu Hause einzuüben, und werden erledigt.
- Essen ist nur während der Pausen erlaubt.
- Handys werden vor Betreten der Schule ausgeschaltet

Darüber hinaus hält sich jeder an die gemeinsam erarbeiteten Klassenregeln.

3.3 Umgang miteinander:

- Wir haben Achtung gegenüber anderen Personen.
- Wir sprechen freundlich miteinander und wählen einen angemessenen Umgangston.
- Wir vermeiden Beleidigungen und Beschimpfungen.
- Konflikte und Streit werden ohne Gewalt gelöst.

4. Unterricht

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit in den letzten Jahren lag in der Weiterentwicklung von Unterricht. Als wichtige Bestandteile von gutem Unterricht sehen wir die folgenden Kriterien an:

- Wesentliche Aufgabe unterrichtlicher Arbeit besteht in der Vermittlung von Fertigkeiten, Fähigkeiten, Kenntnissen und insbesondere der Ausbildung einer praxisorientierten Methodenkompetenz.
- Die Fähigkeit zu selbstständigem Arbeiten, zur Selbstorganisation und zur Zusammenarbeit mit anderen ist Grundlage für Lernbereitschaft und Motivation.
- Zunehmend sicherere Verfügbarkeit von Methoden und Kenntnissen

befähigt zu selbstständigen Problemlösungsstrategien.

- Lehrerinnen und Lehrer tragen durch Individualisierung von Unterricht, insbesondere durch gezielte Förderung lernschwacher, schwieriger ebenso wie leistungsstarker Schülerinnen und Schüler nach entsprechender Beobachtung und Diagnose in hohem Maße zur Realisierung von Chancengleichheit bei.
- Unterricht ist geleitet von Schülerorientierung, Handlungsorientierung, fächerübergreifendem Arbeiten und Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.

Schwerpunktt Themen der Arbeit in den zuständigen Gremien waren besonders:

- Anpassung der Kernlehrpläne in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch
- Zusammenarbeit der Fachkolleginnen und -kollegen in parallelen Lerngruppen
- Diskussion in den Fachkonferenzen über die Aktualisierung der einzelnen Unterrichtsinhalte und deren Abstimmung in den Jahrgangsstufen

5. Besondere pädagogische Angebote für unsere Schülerinnen und Schüler

Die folgenden Angebote sollen die vielfältigen Begabungen und Neigungen unserer Schülerinnen und Schüler fördern und sie bei der Lösung von Problemen unterstützen.

5.1 Förderklasse (FK)

1. Zielgruppe

Der Förderklasse zugewiesen werden ausländische Kinder und Jugendliche, die:

- bisher noch nie zur Schule gegangen sind, also über keine Fähigkeiten im Lesen und Schreiben verfügen, auch nicht in ihrer Muttersprache
- nur in ihrer Muttersprache und deren Schrift lesen und schreiben können

2. Ziele der Arbeit

- Alphabetisierung in unserer Schrift und Sprache
- Erwerb sprachlicher Grundlagen für den schulischen und außerschulischen Alltag der Schüler
- Schulung im Umgang mit vielfältigen Lerntechniken, um weitgehend selbständiges Arbeiten zu ermöglichen
- Bekanntmachen mit und Heranführen an andersartige Bedingungen in einer noch fremden Umgebung
- Förderung des Gemeinschaftslebens in der Schule/Klasse unter Respektierung der jeweiligen kulturellen Unterschiede
- Hilfestellung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben außerhalb der Schule

3. Unterrichtsinhalte

- Alphabetisierungslehrgang
- Erwerb von sprachlicher Kompetenz in den Bereichen hören/verstehen, sprechen, lesen und schreiben. Dazu gehören Regeln der Wortbildung, grundlegende grammatikalische Strukturen und der korrekte Satzbau.
- Aufbau eines Grundwortschatzes in für den Alltag wichtigen Themenbereichen (z. B. neue Schule, neue Umgebung, vom Einkaufen, Körper und Gesundheit, u.a.)
- Einführung in die Arbeit mit unterschiedlichen Arbeitsmaterialien (z.B. Lernbox, Wörterbücher, Lexika, Freiarbeits-Unterlagen u.a.)
- Übungen in vielfältigen Arbeitsformen (z.B. Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)

- Erwerb von Fachvokabular für unterschiedliche Fächer (z.B. Mathematik, Erdkunde, Sport, u.a.), sowie spezifische Arbeitstechniken (z.B. Arbeit mit dem Atlas für Erdkunde) zur Vorbereitung auf den Übergang in die Regelklasse)

4. Fördermaßnahmen

- Zu Beginn des Schulbesuches: Lernausgangsdiaagnose zum Zwecke der individuellen Förderung jedes Schülers nach seinen Eingangsvoraussetzungen
- Hospitation in einer Regelklasse in ausgewählten Fächern, anfänglich beschränkt auf die eher praxisorientierten Bereiche (z.B. Kunst, Sport, Hauswirtschaft); Erweiterung des Fächerkanons je nach individuellem Leistungsvermögen, Aufarbeitung von schwierigen Themen aus dem Unterricht der Regelklasse in der Förderklasse
- Hilfestellung beim Wechsel zu anderen Schulformen

5.2 Inklusion an der HS Wichlinghausen

UN- Behindertenrechtskonvention (seit März 2009 in Deutschland in Kraft)

Anerkennen des Rechts von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen („an inclusive education at all levels“).

Kinder mit Behinderungen sollen „Zugang zu einem integrativen („inclusive“), hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben und ... innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung“ erhalten.

Gliederung

- 1) Einleitende Gedanken
- 2) Geschichte der inklusiven Beschulung an der HS Wichlinghausen
- 3) Sonderpädagogisches Personal
- 4) Besonderheiten des Klientels und daraus resultierende Klassenbildung
- 5) Pädagogische Ziele
- 6) Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Emotionale und soziale Entwicklung“
- 7) Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Lernen“
- 8) Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Sprache“
- 9) Umsetzung von Inklusion im Unterricht

- a) Allgemein
- b) Sonderpädagogische Förderung, Unterstützung und Beratung
- 10) Elternarbeit
- 11) Berufliche Orientierung
- 12) Evaluation und Weiterarbeit

1) Einleitende Gedanken

Die Diskussion der Behindertenrechte und danach die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention leitete die Arbeit unserer Schule von Anfang an und führte seit zunächst gegen alle Widerstände zu einer dauerhaften Einrichtung der inklusiven Beschulung von Kindern mit Förderbedarf.

Dabei war von Beginn an der Blick auf Vielfalt und Individualität gerichtet. Die Prinzipien der Unterrichtung von behinderten Kindern sind deshalb im Schulprogramm verankert und sollen auf die Bedürfnisse unseres standortspezifischen Klientel übertragbar sein, z.B. für Kinder mit Migrationshintergrund, für Kinder, die einen Nachholbedarf an Bildung und Förderung haben, für junge Mütter, etc..

Dabei ging es uns immer auch um Abbau der sozialen, behinderungsbezogenen, ethnischen und geschlechtsspezifischen Benachteiligung und dadurch einer Stärkung der solidarischen Schulgemeinschaft.

Durch besonderen Einsatz aller an der Inklusion beteiligten Kräfte, durch enge Einbindung der Elternschaft, durch unseren Standort als Stadtteilschule und durch die Vernetzung im näheren und weiteren Umfeld, durch wiederholte Evaluation und dadurch beständige und verbesserte Weiterarbeit bleibt der inklusive Gedanke an unserer Schule lebendig und führt zu einer insgesamt erfolgreichen Beschulung aller Kinder unter besonderer Berücksichtigung von Kindern mit Förderbedarf.

2) Geschichte der inklusiven Beschulung an der HS Wichlinghausen

Die inklusive Beschulung an der HS Wichlinghausen begann in den 90er Jahren mit einer Kooperations- und Beratungsphase mit der Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung Johannes Rau (damals Schule für Erziehungshilfe Kreuzstr.). Seit dem Schuljahr 1999/2000 wurde eine Kollegin ganz an die HS Wichlinghausen abgeordnet. Zunächst wurden nur Kinder mit „Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung“ betreut, die bereits Schüler bzw. Schülerinnen an der HS Wichlinghausen waren. Die Schüler wurden bereits zu diesem Zeitpunkt unter inklusiv pädagogischen Zielen und darauf beruhenden Methoden betreut, so dass nur ca. 10 % der betreuten Schüler zur Förderschule überwiesen werden mussten und ca. 90 % unsere Schule erfolgreich durchlaufen und mit einem Abschluss verlassen konnten.

Seit dem Schuljahr 2014/15 wurden uns auch Schüler und Schülerinnen

mit Förderbedarf zugewiesen, die bereits integrativ in der Grundschule betreut wurden. Seit diesem Zeitpunkt betreuen wir auch Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen und seit dem Schuljahr 2018/2019 betreuen wir erstmals einen Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sprache.

3) Sonderpädagogisches Personal

Nach Einzelberatung durch verschiedene Lehrkräfte ist seit dem Schuljahr 1999/2000 eine Lehrerin für Sonderpädagogik mit den Ausbildungsschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung und Lernen (Erziehungsschwierigen- und Lernbehindertenpädagogik) dauerhaft an die Schule abgeordnet.

4) Besonderheiten des Klientels und daraus resultierende Klassenbildung

Die HS Wichlinghausen ist eine Stadtteilschule in einem sozial schwächeren Gebiet in Wuppertal Wichlinghausen. Viele unserer Schüler und Schülerinnen kommen bereits mit Problemen aus der Grundschule, entweder im Bereich des Lernens, im Bereich des Verhaltens oder im Bereich Sprache (Migrationshintergrund) und müssen insgesamt intensiv betreut werden. Aus diesem Grund muss in der Klassenbildung darauf geachtet werden, dass nicht zu viele Kinder mit Unterstützungsbedarf in einer Klasse beschult werden. Da die Förderung der Kinder mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung meistens eine andere Zielrichtung in der pädagogischen Betreuung hat, als die Förderung der Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen, versuchen wir dies in der Klassenbildung zu berücksichtigen und die Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen zu bündeln, um ihnen eine intensivere Förderung zukommen zu lassen. Insgesamt erscheint jedoch eine Mischung der Förderschwerpunkte durchaus sinnvoll. Der Klassenhöchstwert sollte 25 Schüler und Schülerinnen nicht überschreiten, um den Lehrkräften die notwendige innere Differenzierung und das Eingehen auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder mit Förderbedarf noch möglich zu machen. Aufgrund der vielfältigen zusätzlichen Probleme in den Klassen (große Lernprobleme auch bei den Regelkindern, kulturelle Heterogenität, Sprachprobleme, etc.) wird die inklusive Betreuung der Förderkinder sonst als zu große Belastung erlebt.

5) Pädagogische Ziele

- 1.** Jedes Kind mit Förderbedarf gehört zu einer allgemeinen Lerngruppe (gemeinsames Lernen).
- 2.** Wir fördern alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren individuellen Potentialen und Stärken. Der Fördererfolg misst sich an der Erreichung individueller Lern- und Entwicklungsziele.
- 3.** Wir überwinden Grenzen durch die inklusive Beschulung.
- 4.** Unterricht und Schule werden als Lern- und Lebensraum weiterentwickelt.

5. Jedes Kind hat die Möglichkeit, unsere Schule erfolgreich abzuschließen und einen Platz in der Arbeitswelt zu finden.

6) Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Emotionale und soziale Entwicklung“

Kinder mit Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung werden zielgleich und entsprechend des Curriculums der Hauptschule beschult. Bei ihnen liegt der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit auf Entwicklung von Beziehungsfähigkeit, Anbahnung und Aufbau von adäquatem und situationsgerechtem Verhalten, Anbahnung und Aufbau von adäquaten Kommunikationsstrukturen, Aufbau von schulorganisatorischer Selbstständigkeit, Aufbau von schulischer Motivation, Erhöhung von Frustrationstoleranz und damit verbunden Abbau von Aggressionen, sowie Stärkung von Konzentration und Arbeitshaltung.

7) Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Lernen“

Kinder mit dem Förderbedarf „Lernen“ werden zieldifferent und entsprechend den Lehrplänen der Förderschule Lernen beschult. Sie erhalten differenzierte verschriftlichte Zeugnisse, im Einzelfall kann neben der Leistungsbeschreibung auch eine Note erteilt werden. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt im Bereich der Erziehung zu elementaren Formen des Lern- und Arbeitsverhaltens, der Entwicklung der schulorganisatorischen Selbstständigkeit und der Entwicklung von Lernmotivation und individuellen Lernerfolgen entsprechend ihrer Fähigkeiten durch Aufbau und Stärkung des Selbstvertrauens. Weiterhin werden Hilfen im Bereich der sprachlichen Kommunikation gegeben. Die Förderung sollte die Vermittlung grundlegender Kenntnisse umfassen.

8) Beschulung von Kindern mit Förderbedarf „Sprache“

Kinder mit dem Förderschwerpunkt Sprache werden zielgleich beschult. Die Notengebung orientiert sich am Curriculum der Hauptschule. Da in diesem Schuljahr erstmals ein Kind mit Förderschwerpunkt Sprache an unserer Schule beschult wird, soll nach intensiver Beobachtung am Ende des Schuljahrs eine Evaluation erfolgen und die Förderung individuell angepasst werden.

9) Integration der Kinder mit Förderbedarf ins Schulleben

Alle Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf nehmen intensiv, vollständig und gleichberechtigt am Schulleben teil. Dies betrifft alle schulischen Aktivitäten, Projekte, Ausflüge und Klassenfahrten.

10) Umsetzung von Inklusion im Unterricht

a) Allgemein

Die Unterrichtsorganisation orientiert sich allgemein an folgenden Prinzipien:

- Lernförderliches Unterrichtsklima
- Effiziente Klassenführung
- Klare Strukturierung des Unterrichts
- Methodenvielfalt
- Inhaltliche Klarheit
- Individuelles Fördern
- Sinnstiftendes Kommunizieren
- Transparente Leistungserwartungen
- Umgang mit Heterogenität

Im inklusiven Unterricht wird größeres Gewicht auf individualisiertes Lernen, größere Veranschaulichung und Binnendifferenzierung gelegt. Außerdem besteht hier ein erhöhter Bedarf an klaren Strukturen und Rhythmisierung des Unterrichts. Dabei sollen folgende Prinzipien die Schüler mit Förderbedarf in ihrem Lernprozess unterstützen:

- Ritualisierter Unterrichtsablauf
- Strukturierte Aufgabenstellung
- Klare kurze Instruktionen
- Vorgaben klarer Regeln und Festlegung transparenter Konsequenzen bei Nichteinhaltung
- Häufiges Feedback
- Verstärken positiver Verhaltens- und Lernstrategien
- Vermittlung von Lerntechniken, z.B. Hilfen zur Selbstorganisation, sich einen Plan machen, schrittweises Vorgehen, Überprüfung eigenen Vorgehens und eigener Lernstrategien, etc.
- Längere und intensivere Übungsphasen
- Häufigere Wiederholung der Inhalte

Außerdem soll durch die Schaffung eines Materialpools aus teils vorgefertigten oder selbst erstellten Materialien der Zugang zu differenzierten und individualisierten Arbeitsmaterialien für alle Kolleginnen und Kollegen erleichtert werden. Dies gilt auch für individualisierte

Leistungsüberprüfung in den einzelnen Fächern.

b) Sonderpädagogische Förderung, Unterstützung und Beratung

Die Förderschulpädagogen beraten und unterstützen die Lehrerteams im Unterricht, bei der Diagnostik und Förderplanung, beim Erstellen eines Berichts für die Überprüfung des Förderbedarfs (AO-SF), bei präventiven Maßnahmen, bei Eltern- und Schülergesprächen hinsichtlich von Auffälligkeiten und bei der Leistungsbewertung. Sie initiieren und begleiten Lernprozesse in den Klassen und moderieren gegebenenfalls bei in den Klassen auftretenden Problemen. Sie fördern einzelne Kinder hinsichtlich von Basisqualifikationen, wie Lese- und Rechtschreibförderung, Mathematikförderung, Wahrnehmungs- und Konzentrationsförderung, Förderung hinsichtlich adäquater Kommunikations- und Handlungsstrategien. Dabei finden alle Maßnahmen in Absprache mit dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin einvernehmlich statt.

Weiterhin sind die Förderschullehrer in der sonderpädagogischen Diagnostik, bei der Entwicklung von Förderplänen und Zeugnissen, sowie bei der regelmäßigen jährlichen Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs zielführend tätig.

Außerdem initiieren sie die Weiterbildung der inklusiv tätigen Kollegen im Rahmen von Fachkonferenzen oder Jahrgangsstufenkonferenzen. Dabei stellen sich momentan vorrangig folgende Themen:

- die Initiierung und Koordinierung von Lernen im inklusiven Setting
- Entwicklung von Teamarbeit
- Abbau von Stress und Aufbau von Resilienzfördernden Faktoren
- Entwicklung von Binnendifferenzierung

c) Inner- und außerschulische Vernetzung

Gemeinsames Lernen braucht Unterstützung. Um die Belastung der Lehrpersonen zu reduzieren und die Akzeptanz von inklusivem Unterricht und Gemeinsamen Lernen zu erhöhen, müssen schulischerseits Unterstützungssysteme geschaffen und der Zugang zu außerschulischen Netzwerken erleichtert werden. Innerschulisch versuchen wir „Auszeit-Stationen“ für die Schüler zu schaffen und die schulischen Sozialarbeiter besonders bei familiären Problemen und Schulabsentismus mit einzubinden. Außerschulisch sind wir im Stadtteil gut vernetzt und arbeiten zusätzlich mit einzelnen lokalen freien Trägern zusammen, die momentan eine Übermittagsbetreuung anbieten, bei der auch die Förderkinder uneingeschränkt Zugang haben. Außerdem werden auch einzelne integrative Arbeitsgemeinschaften im Bereich Musik und Sport angeboten.

11) Elternarbeit

Als Stadtteilschule war und ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. So wurden sie von Anfang an auch eng in den

inklusive Entwicklungsprozess unserer Schule einbezogen. Über Gespräche und die Evaluation des Prozesses bekamen die Eltern Mitspracherechte und initiierten auch Veränderungen. Auf Wunsch der Eltern nach mehr Transparenz der schulischen Entwicklung ihrer Kinder, entstand u.a. ein „Förderzeugnis für die Schüler mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung“, so dass deren Fortschritte auch dokumentiert werden können. Auch in die Verhaltenspläne und damit verbundene Maßnahmen werden die Eltern eng eingebunden.

12) Berufliche Orientierung

Alle Schüler mit Förderbedarf nehmen auch gleichberechtigt an der Berufsvorbereitung und an allen Maßnahmen der beruflichen Eingliederung teil. Dies betrifft vor allem erste „berufliche Schnuppertage“ in Klasse 7, sowie die Potentialanalyse mit anschließender Berufsfelderkundung in Klasse 8. Weiterführende Praktika in Klasse 9 und 10, sowie das Jahrespraktikum in Klasse 10 stehen auch den Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf offen. Das Arbeitsamt ist eng in die Berufsberatung mit eingebunden und begleitet sie ebenso auf dem Weg in die Berufswelt.

13) Evaluation und Weiterarbeit

Evaluation begleitet an unserer Schule seit Jahren erfolgreich alle Prozesse der Schulentwicklung und des schulischen Lernens, so auch die Entwicklung der Inklusion. Hierbei werden Lehrpersonal, Eltern und Schülerinnen und Schüler in den Evaluationsprozess einbezogen. Aussagekräftige Instrumente stellen hier z.B. Fragebögen zum Gemeinsamen Lernen, Gespräche mit den einzelnen Gruppen, Rückmeldungen in Form von „Lernplakaten“ oder „Stimmungsbarometern“, etc. dar.

5.3 Umgang mit neuen Medien

Das Medienkonzept der HS Wichlinghausen in Wuppertal

1. Allgemeines

Computer haben Einzug in fast alle Lebensbereiche gehalten. Die Arbeits- und Informationswelt ist in den letzten Jahren revolutioniert worden. Computerkenntnisse werden in fast allen Berufen vorausgesetzt. Gegenwärtig erfährt die Lehr- und Lernwelt ebenso drastische Veränderungen. Die Schule muss sich diesen Veränderungen stellen und sich anpassen – muss die Chancen der neuen Medien für den Unterricht nutzen, um die Schülerinnen und Schüler für deren Zukunft im Erwerbsleben vorzubereiten. Dabei wird der Computer nicht als pädagogisches Allheilmittel gesehen. Die neuen Medien sind eine Möglichkeit, das Lernen der Schüler zu unterstützen und zu fördern. Der Computer ist also zunächst Unterrichtsmedium und Arbeitsgerät in einem.

Der Einsatz ist pädagogisch verantwortlich zu handhaben und darf nicht dem Zufall überlassen werden. Im Chemievorbereitungsraum ist ein PC zur Chemikalienverwaltung und für die Umsetzung der Gefahrenstoffverordnung im Einsatz. Im Rahmen der Medienerziehung werden diese Medien selbst Gegenstand des Unterrichts in den verschiedenen Fachbereichen: ihre Wirkung, Verwendung und Bedeutung für den einzelnen Menschen und die Gesellschaft. Im Rahmen der Informationstechnischen Grundbildung werden Aspekte der Computertechnologie erarbeitet und die wichtigsten Grundlagen im Umgang mit sog. Standardsoftware gelegt und insoweit auch auf das Berufsleben vorbereitet. Im Umgang mit dem Internet wird an unserer Schule in der Zukunft folgendes Ziel verfolgt: Öffnung von Schule und Unterricht, Förderung der schulischen Internetpräsenz, Internet als Lehr- und Lerninhalt und damit verbunden die Förderung und Vermittlung von Medienkompetenz.

2. Derzeitige Medienausstattung und –nutzung

2.1 Informatikraum

Im Informatikraum stehen 17 vernetzte Computer zur Verfügung. Zur Ausstattung gehören ein Farblaserdrucker, ein Scanner, eine Digitalkamera, ein interaktives Whiteboard und diverse Software.

Jeder Schüler und Lehrer ist im schuleigenen Server (IServ) eingebunden und kann seinen Account sowohl in der Schule, als auch von jedem Internetzugang aus (zu Hause, Büro etc) nutzen. Seit März 2020 wird diese Plattform stark genutzt, um den Schülern digital Aufgaben zukommen zu lassen, die die Schüler auch wieder zur Kontrolle an den Fachlehrer senden können.

Nutzung: Die PCs werden im Fach Informatik, im Bereich WPU, für die Berufsberatung und für das Medienkonzept in den Klassen 5, 7 und 9 eingesetzt.

2.2 Fachraum Mathematik

Im Mathematik - Kursraum stehen vier netzwerkfähige und auch eingebundene Computer zur Verfügung. Zur Ausstattung gehören zwei SW-Laserdrucker und Lernsoftware. Internetanschluss ist vorhanden.

2.3 Klassenräume und Fachräume

In jedem Klassenraum stehen den Schülern Computer (teils nicht vernetzt) zur Verfügung. Alle Klassenräume im Hauptgebäude sind mit einem Präsentationsmonitor bestückt. Zur Einsetzung im Unterricht muss aber noch das persönliche Laptop der Lehrkraft eingesetzt werden, da einsetzbare moderne Laptops nicht ausreichend vorhanden sind. Im Biologie- und Physikraum stehen zwei vernetzte Computer (einer) mit Drucker zur Verfügung. Im Chemievorbereitungsraum ist ein PC zur Chemikalienverwaltung und für die Umsetzung der Gefahrenstoffverordnung im Einsatz.

Im Lehrerzimmer steht ein vernetzter PC mit Laserdrucker und ein Scanner.

Der Raum der Sonderpädagogin ist mit einem vernetzten PC und einem Farblaserdrucker ausgestattet.

In der Lehrerbücherei ist ein vernetzter PC mit Laserdrucker, sowie einem

Scanner vorhanden. Hier ist auch der Arbeitsplatz des Schulsozialarbeiters, der ebenfalls einen vernetzten PC mit Laserdrucker einsetzen kann.

Zwei mobile Beamer mit Laptop stehen für den Einsatz in den Klassenräumen bereit.

Nutzung: Die PCs werden für die Textverarbeitung, für Paint, Scratch, für Lernsoftware und für die Lernwerkstatt (Software), spezielle Förderprogramme für Schüler mit Förderbedarf eingesetzt. In den Klassenräumen können Lernvideos, Anleitungen, erstellte Arbeitsblätter anhand des Präsentationsmonitors den Schülern gezeigt werden.

2.4 Derzeitige Software-Ausrüstung

Windows 7, Libre Office, Lernwerkstatt, Budenberg Lernprogramm, diverse kostenlose Lernsoftware über Iserv, Schroedel Online für alle Lehrkräfte.

2. 3 Fortbildungsmaßnahmen des Kollegiums

Fortbildungsmaßnahmen werden gewünscht in folgenden Bereichen: Betriebssystem Textverarbeitung und Tabellenkalkulation, PowerPoint, e-mail, Homepage Internet, Bild- und Fotobearbeitung, Musik- und Videobearbeitung, Steuern und Regeln, Prozessdatenverarbeitung, Didaktik und Methodik

3. Pädagogische Ausgangslage

Aus pädagogischer Sicht müssen folgende Besonderheiten unserer Hauptschule benannt werden, die unmittelbare Auswirkung auf das Lernen mit Medien und die dafür benötigte Ausstattung haben. Unsere Schülerinnen und Schüler haben im familiären Umfeld nicht dieselben Zugangsmöglichkeiten zu Neuen Medien wie Schüler anderer Schulformen. Wir müssen im Sinne eines sozialen Ausgleichs in besonderem Maße den Zugang und den handelnden Umgang mit Neuen Medien ermöglichen. Dabei sind um die soziale Benachteiligung kompensieren zu können, längere Übungsmöglichkeiten für alle Schülerinnen und Schüler sicherzustellen. Unsere Schüler haben im Allgemeinen große Defizite in den fundamentalen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Lern- und Übungssoftware in Deutsch, Englisch und Mathematik ist ein besonderer Einsatzschwerpunkt für Neue Medien in unserer Hauptschule. Auch hier gilt, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst lange Übungszeiten zur Verfügung gestellt bekommen. Es fällt unseren Schülern schwer, selbstständig über einen längeren Zeitraum an einem Projekt zu arbeiten. Hier haben die Neuen Medien den Vorteil die Arbeit an jeder beliebigen Stelle zu unterbrechen und dann dort auch wieder aufzunehmen. Am Ende von Klasse 9/10 sollen alle Schüler wegen des Übergangs in das Berufsleben Neue Medien sicher handhaben können. Im Sinne einer Vorbereitung auf berufliche Anforderungen werden an unserer Schule Arbeitstechniken und die Nutzung von Office-Anwendungen intensiv geschult werden.

4. Einbindung von digitalen Medien in den verschiedenen Unterrichtsfächern

Hier sind 4 Fächer exemplarisch vorgestellt!

Medienkonzept Mathematik

Bestandsaufnahme

- 13) Kursraum Mathematik ist mit 5 Computereinzelarbeitsplätzen ausgestattet
- 14) Von 16 Klassenräumen haben 11 Räume einen Monitor zu Präsentation und alle Räume haben mind. einen Computereinzelarbeitsplatz.
- 15) Internetzugang gibt es nicht in allen Räumen.
- 16) Lizenzen sind nicht erworben, kostenlose Lernsoftware wird genutzt.

Wo wollen wir hin?

Eine sinnvolle Einbindung von digitalen Medien ist ganz besonders im Fach Mathematik sinnvoll, da zeitsparend, veranschaulichend und erklärend. Bereits an vielen Stellen des schulinternen Lehrplans Mathematik wird bereits, wenn möglich, medienbezogen gearbeitet. Leider ist dies noch nicht in vollem Umfang praktikabel, da die technische Ausstattung fehlt. Von besonderer Bedeutung ist im Fach Mathematik die graphische Darstellung mathematischer Zusammenhänge im digitalen Format. Auch die Einbindung aktueller Daten, ihre Veranschaulichung und der kritische Umgang mit ihnen ist Teil des Stoffverteilungsplans.

Die Arbeitsfassung des Stoffverteilungsplans der Fachkonferenz Mathematik zeigt an welchen Stellen die Arbeit digital sinnvoll und zeitgemäß ist.

Die Mitglieder der Fachkonferenz sind auch durchaus dazu in der Lage, kostenlose Software einzubinden.

Aber wichtig:

- ! Verlässliche Internetanbindung in allen Räumen, auch im Kursraum

- ! Flächendeckende WLAN-Versorgung
- ! Versorgung aller Räume mit Monitoren
- ! Installation eines Activ- oder Smartboards im Fachraum Mathematik (dieser wird von den Erweiterungskursen genutzt)
- ! Ausstattung aller Fachlehrer bzw. aller Räume mit internetfähigen Laptops, um die Monitore zu nutzen, die bereits vorhanden sind
- ! Vernünftiges Wartungskonzept unter der Leitung des Schulträgers
- ! Spürbare Ermäßigungen für die Lehrkraft, die für Wartung und Betreuung der medialen Geräte verantwortlich ist

Medienkonzept für Biologie, Chemie, Physik

14)Ist-Zustand

Welche Medien haben wir? (Hard -und Software, DVD`s, CD-ROM, Bücher etc.)

Chemie:

„Konventionelle“ Unterrichtsmittel:

-Schulbücher, Demonstrationstafeln (PSE, Einstufung der Chemikalien nach GHS, Erste Hilfe im Chemieunterricht), Präsentationsmappen (Chemie am Auto, Eigenschaften der Stoffe, PSE, Metalle),

Schwanenhalskamera, Overheadprojektor, Beamer im Koffer (also nicht fest installiert), Monitor (fest installiert, aber zu klein), Abzug (zu klein, ungünstig hinter der Tafel und hinter dem Lehrerpult, daher für Schüler nur schwer zugänglich);

Laborchemikalien (viele wurden im Zuge des seit vier? Jahren geplanten

Umzugs und aufgrund ihres Alters fachgerecht entsorgt und müssen demzufolge neu angeschafft werden)

Elektronische Medien:

- diverse Unterrichtsfilme (DVD, DVD-Rom)

ein PC

Biologie:

„Konventionelle“ Unterrichtsmittel:

- Schulbücher (Klett bis Klasse 10, Cornelsen bis Klasse 8, wenige Exemplare)/10)

Präsentations-/Folienmappen (u.a. Ökologie, Humanbiologie, Zoologie, Botanik); Skelettmodell des Menschen (mehrere im schlechten Zustand, ein neues) Demonstrationstafeln, drei große Torsi des Menschen und 4 kleine Torsi des Menschen mit Begleitmaterial)

- mehrere Mikroskope (alt und z.T. nur noch bedingt einsetzbar), mehrere Becherlupen, Laborgeräte, Lärmmesser, Blutdruckmessgeräte, Scheren;

- verschiedene Bildtafeln (alles ältere, aber noch einsetzbar) und Bildkarten

- mehrere Binokulare (müssen auf Funktionsfähigkeit geprüft werden)

- diverse Unterrichtsfilme (Bau und Funktion des Menschen, Der Baum, Embryonalentwicklung des Menschen u.a.)

-ein Fernseher (Monitor, zu klein), ein DVD-Player, ein VHS/DVD- Kombigerät, nur noch zum Abspielen von VHS geeignet)

Physik

„Konventionelle“ Unterrichtsmittel:

-Schulbücher (Cornelsen, veraltet, Planung Anschaffung eines neuen Lehrwerks für 2021/22; Klett, veraltet)

- Laborgeräte

-diverse Arbeitskoffer, z.B. „Wetter“

-diverse Experimentierkästen für Schüler

-Messgeräte: Multimeter für Spannung, Stromstärke, Widerstand

-Demonstrationsgeräte: Demonstrationsthermometer, DemoMultimeter,

-PSE veraltet

15)Wo wollen wir hin?

Zukunft des Unterrichtens in unserer Schulform (Ziele) und in den einzelnen Fächern

1. Schülerzentriertes Unterrichten, weg von Frontalunterricht
2. Möglichkeit des Unterrichtens in Gruppen, so dass eine experimentiert, die andere z.B. am Laptop Aufgaben bearbeitet, Protokolle schreibt, Referate erstellt, Recherchen anstellt, mit Lernsoftware übt (Entzerren großer, inhomogener Lerngruppen, hin zu mehr Sicherheit, Zeit für mehr Zuwendung/ Unterstützung einzelner Schülerin-

nen und Schüler, Z.B. im Sinne der Inklusion, Reduzierung von Störungen)

3. Wir brauchen aber insgesamt auch als Voraussetzung eine Mindestausstattung aller Kollegen mit einem Dienst-Laptop und für die Schüler einen Arbeitslaptop für den Unterricht bzw. für Zuhause zum Bewältigen von Hausaufgaben oder Homeofficetagen.

16) Soll

Was brauchen wir dafür?

Was muss bereitgestellt/angeschafft werden für die Zukunft?

4. Arbeitslaptop für jeden Lehrer!(Datenschutz)

5. Arbeitshandy für jeden Lehrer! (Datenschutz)

6. je **Fachraum** ein **Lehrerlaptop oder -Tablet**, also insgesamt 3;

7. pro Fachraum mindestens **15 Schülerlaptops oder Tablett-PC`s**, besser: ein Laptop oder Tablett für jeden Schüler als Grundausstattung für Schule

8. **neues Lehrwerk für Chemie, Biologie, Physik**; Vorschlag: Westermann oder Cornelsen, da diese Verlage ein umfangreiches elektronisches Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen;

9. für Biologie schon beschlossen im Rahmen der FK für das kommende Schuljahr 2020/21: **Blickpunkt Biologie 1**, Westermann und Bibox Lehrerlizenz, Band 2 und 3 erscheinen erst 2021

10. entsprechende **Lernsoftware** für jedes Fach

11. je **Fachraum** ein **Smart-TV** (internetfähiges Fernsehgerät), also insgesamt 3;

12. je **Fachraum** ein **fest an der Decke installierter Beamer**, insgesamt 3

13. ein **Farbdrucker** Zum Ausdrucken von Betriebsanweisungen, Gefahrstoffetiketten, Gefahrenpiktogrammen u.ä. für den/die **Gefahrstoffbeauftragte/n**

17) Nutzung der Medien im Unterricht und darüber hinaus (z.B. zur Bewältigung der Hausaufgaben)

Interessanter Beitrag:

→ → → <https://www.geo.de/magazine/geo-magazin/1425-rtkl-lernen-mit-neuen-medien-digital-macht-schlau>

→ → → https://bi.zh.ch/internet/bildungsdirektion/de/unsere_direktion/bildungsplanung/arbeitenundprojekte/natech/_jcr_content/contentPar/downloadlist/downloaditems/schulblattartikel_6_.spooler.download.1416576671237.pdf/NaTech_Schulblatt_6_2014.pdf

14. Möglichkeit über das eigene Lehrwerk, z.b. die Bibox von Westermann in Biologie

Für:

15. Recherchen

16. Erstellen von Tabellen und Diagrammen

17. Erstellen von Protokollen

18. Anschauen von Videos über naturwissenschaftliche Abläufe, Prozesse,

Entwicklung von Lebewesen, naturwissenschaftliche Phänomene,

19. Physikalische und chemische Versuche

Onlinetools/ Lerntools

(Vorschläge zur Nutzung bzw. zur Anschaffung für die nächste Fachkonferenz)

Learnline:

<http://www.learnline.schulministerium.nrw.de>

Informationen/ Tipps/ Methoden zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht → → →

· <https://www.netzwerk-digitale-bildung.de/unterricht-und-paedagogik/>

· <https://www.medien-in-die-schule.de>

Biologie:

· GIDA Mediathek <https://www.gida.de>

· FreeMind (Erstellen von Brainstorming/Mindmap)

· <http://pauker.sourceforge.net/pauker.php?page=home&lang=de>

(Pauker ist eine elektronische Lernkartei nach dem Sebastian-Leitner-System)

· <https://de.libreoffice.org>

- <https://www.simplycooking.ch/home/>
- <https://gorilla-schulprogramm.ch/lektionen>
- <https://genome-jumper.sib.swiss/de/>
- <https://naturwissenschaften.ch>
- Simply Science: <https://www.simplyscience.ch/>
- <http://www.webgeo.de>:

Biogeographie

- [Systematik und Taxonomie der Pflanzen und Tiere Info](#)
- [Darstellung und Gestalt von Arealen Info](#)
- [Grenzen von Arealen Info](#)
- [Kosmopoliten und Endemiten Info](#)
- [Arealdiagnose nach Meusel, Jäger, Weinert Info](#)
- [Spätpleistozäne und holozäne Vegetationsentwicklung Info](#)
- [Die arktisch-alpine Disjunktion Info](#)
- [Moore Info](#)
- [Pollenanalyse Info](#)
- [Radiokarbonmethode Info](#)
- [Ökosystem und Ökosystemmodell Info](#)
- [Weg des Wassers durch die Pflanze Info](#)
- [Vegetationssukzession Info](#)
- [Moore in Mitteleuropa Info](#)
- [Nutzung und Bedeutung von Mooren Info](#)
- [Das Wurzacher Ried Info](#)
- [Eine ökologische Standortdifferenzierung Info](#)
- [Konkurrenz und Ökogramme Info](#)
- [Die ökologischen Standortfaktoren](#)

Chemie:

Planet Schule:

Klasse 10: Wie entsteht Erdöl? Film, 3 min

Wie wird aus Salz ein Hochzeitskleid?

Wie wird aus Kartoffeln Plastik?

Wie gewinnt man aus Erdöl Benzin und Diesel?

Klasse 7: Was wiegt die Luft im Klassenzimmer? Film, 3 min

Klasse 5: Wie funktioniert das Riechen?

Wie funktioniert das Schmecken?

Wie haben die Römer Eisen gewonnen?

Klasse 8 Wie haben die Römer Eisen gewonnen?

Lebensnaher Chemieunterricht LNCU

[Saure und alkalische Lösungen](#)

Klasse 10:

Lebensnaher Chemieunterricht LNCU

[Quiz zu Molekülen und Salzen](#)

[https://www.lncu.de/index.php?](https://www.lncu.de/index.php?cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=83)

[cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=83](https://www.lncu.de/index.php?cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=83)

Lebensnaher Chemieunterricht LNCU

[Chemische Bindungen](#)

[https://www.lncu.de/index.php?](https://www.lncu.de/index.php?cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=72)

[cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=72](https://www.lncu.de/index.php?cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=72)

Lebensnaher Chemieunterricht LNCU

[OC 1: Alkohole und viel mehr](#)

Hier finden sich einige Arbeitsmaterialien zu: - Alkohol - Alkoholkonsum - Gärung - Destillation - Gaschromatografie - Benennung von Molekülen - Löslichkeit und Abbau von Alkohol

[https://www.lncu.de/index.php?](https://www.lncu.de/index.php?cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=67)

[cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=67](https://www.lncu.de/index.php?cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=67)

[Prof. Stuhlpfarrers Chemie-Seiten](#)

<http://www.chemienet.info/>

Hier gibt es lehrbuchartige Zusammenfassungen und Übungsbeispiele zum Chemieunterricht. Sehr umfangreich!

Universität Bayreuth - Didaktik der Chemie

[Didaktik der Chemie: Organische Chemie](#)

Der Bereich Didaktik der Chemie der Universität Bayreuth hält auf seinen Webseiten gesonderte Materialien für den Chemieunterricht an Grund- und Hauptschulen bereit.

http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gshs/HS_sachstruktur_organik.htm

[hs/HS_sachstruktur_organik.htm](http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gshs/HS_sachstruktur_organik.htm)

Universität Bayreuth - Didaktik der Chemie

[Didaktik der Chemie: Luft](#)

Der Bereich Didaktik der Chemie der Universität Bayreuth hält auf seinen Webseiten gesonderte Materialien für den Chemieunterricht an Grund- und Hauptschulen bereit.

http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gshs/HS_sachstruktur_luft.htm

[hs/HS_sachstruktur_luft.htm](http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gshs/HS_sachstruktur_luft.htm)

Universität Bayreuth - Didaktik der Chemie

[Didaktik der Chemie: Salze](#)

Der Bereich Didaktik der Chemie der Universität Bayreuth hält auf seinen Webseiten gesonderte Materialien für den Chemieunterricht an Grund- und Hauptschulen bereit.

http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gshs/HS_sachstruktur_salze.htm

[hs/HS_sachstruktur_salze.htm](http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gshs/HS_sachstruktur_salze.htm)

[Didaktik der Chemie: Wasser](#)

http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gshs/HS_sachstruktur_wasser.htm

[hs/HS_sachstruktur_wasser.htm](http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gshs/HS_sachstruktur_wasser.htm)

Didaktik der Chemie: Säuren und Laugen

http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gs-hs/HS_sachstruktur_sb.htm

Verbrennung

http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/experimente/gs-hs/HS_sachstruktur_verbrennung.htm

Lebensnaher Chemieunterricht LNCU

Bestandteile der Luft

Im Rahmen der Freiarbeit rund um die Bestandteile der Luft können die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der Spritzentechnik ChemZ zahlreiche Versuche eigenständig durchführen.

<https://www.lncu.de/index.php?cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=57>

Lebensnaher Chemieunterricht LNCU

Polar oder unpolar?

Was hält die Moleküle zusammen? Dieser Bereich widmet sich der Struktur-Eigenschaftsbeziehungen, Dipol-Dipol-Wechselwirkungen, Van-der-Waalskräfte und mehr. Zudem werden Übungsaufgaben zum Selbsttest angeboten.

<https://www.lncu.de/index.php?cmd=courseManager&mod=course&action=learn&courseId=70>

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)/ Universum Verlag GmbH

Gefahrstoffe im Unterricht

Bei dem Thema "Gefahrstoffe im Unterricht" denken viele Menschen zunächst einmal an den Chemieunterricht. Doch auch in anderen Unterrichtsfächern kommen Gefahrstoffe vor und werden dort oft nicht so wahrgenommen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, dass Gefahrstoffe nicht auf Labore und Chemieräume beschränkt, sondern auch in anderen Bereichen und im privaten Umfeld sowie im späteren Berufsleben gang und gä

<https://www.dguv-lug.de/sekundarstufe-i/sicherheit-in-der-schule/gefahrstoffe-im-unterricht/>

·GIDA Mediathek<https://www.gida.de>

·Jmol (Infos/Download → → → <https://www.heise.de/download/product/jmol-57951>)

·FreeMind (Erstellen von Brainstorming/Mindmap)

·<http://pauker.sourceforge.net/pauker.php?page=home&lang=de>

(Pauker ist eine elektronische Lernkartei nach dem Sebastian-Leitner-System)

- <https://de.libreoffice.org>
- <https://gorilla-schulprogramm.ch/lektionen>
- <https://www.simplycooking.ch/home>
- <https://naturwissenschaften.ch>
- <https://www.simplyscience.ch/>

Lebensnaher Chemieunterricht LNCU

[Webseite mit Materialien, Übungen und Lernaufgaben für einen lebendigeren Chemieunterricht](https://www.lncu.de/index.php)

<https://www.lncu.de/index.php>

[Chemie-Master.de - Website für den Chemieunterricht](http://www.chemie-master.de/)

Auf dieser Seite finden Sie Links zu sehr brauchbaren Arbeitsblättern für den Chemieunterricht, zu einer umfassenden Stoffdatenbank, zu verschiedensten Experimenten und Anleitungen zur Herstellung kosmetischer Produkte. Sie können auch verschiedenste CDs rund um Chemie und Unterricht bestellen - als Einzelplatzlizenz oder Schullizenz, und finden nützliche Links.

<http://www.chemie-master.de/>

<http://www.chemie-master.de/indexB.html>

Auf dieser Seite finden Sie brauchbare Arbeitsblätter - von den Grundlagen der Chemie bis zur organischen Chemie. Die Lösung zu den Arbeitsblättern erhält man allerdings nur, wenn man eine CD-ROM des Autors erwirbt.

Physik:

- Celestia : <https://www.celestia.info/>,
- GIDA Mediathek<https://www.gida.de>
- <https://de.libreoffice.org>
- FreeMind (Erstellen von Brainstorming/Mindmap)
- <http://pauker.sourceforge.net/pauker.php?page=home&lang=de>

(Pauker ist eine elektronische Lernkartei nach dem Sebastian-Leitner-System)

- <https://www.simplycooking.ch/home>
- <https://www.perpetuum-mobile.ch/de/index.html>
- <https://naturwissenschaften.ch/topics/climate>
- <https://naturwissenschaften.ch>

18) Planung von Fortbildungen, Schulungen (für Lehrer und Schüler)

20. schulinterne Fortbildungen bzw. Unterricht

- Richtlinien für die Nutzung des Internets, Schulung der SuS im Umgang mit dem Internet (Informatik) und fächerspezifisch

21. Einladung eines Referenten von Cornelsen für eine kompetente Einführung in das neue Lehrwerk und die Anbindung ans Internet

19) Datenschutz, Cybergewalt, Rechtliche Grundlagen

-Welche Internetseiten dürfen wir Schülern überhaupt empfehlen?

Welche gesetzlichen Richtlinien gibt es für die Empfehlung und Nutzung digitaler Medien im Unterricht?

-Wie sieht es mit der Empfehlung von Internetseiten aus dem Ausland aus?

Die Einbindung digitaler Medien der anderen Unterrichtsfächer sind in den Stoffverteilungsplänen der Schule einsehbar.

17) Was sollen unsere SchülerInnen der HS Wichlinghausen am Ende der 10. Klasse alles können?

Den Schülerinnen und Schülern soll im Rahmen der in verschiedenen Fächern integrierten Medienerziehung auf vielfältige Weise der Umgang mit digitalen Medien ermöglicht werden. Dazu gehört u.a.:

c) Bedienen und Anwenden

- a. Praktische Fähigkeiten im Umgang mit gängiger Hardware (z.B. Tablets, Laptop, Smartphones)
- b. Sicheres Anwenden klassischer Textverarbeitung (z.B. Formatierungen, Rechtschreibhilfe, Einfügen von Grafiken, Druckfunktion), Tabellenkalkulation u.a.

d) Informieren und Recherchieren

- a. Anwenden von Basisfunktionen bei der Internetnutzung (z.B. vollständige URL, Nutzung von Links)
- b. Sichere und zielgerichtete Suche von Informationen mit (Kinder-)Suchmaschinen, Beurteilung von Informationsquellen (Quellenkritik),
- c. Sicherer Umgang mit Zitierverfahren für die verwendeten Quellen

e) Kommunizieren und Kooperieren

- a. Möglichkeiten der Onlinekommunikation anwenden (iserv, e-mail, Videokonferenz)
- b. Digitale Kommunikation kritisch reflektieren (in Whatsapp, Facebook, Twitter und Chatrooms; Achtung Cybermobbing!)
- c. Bedeutung des Schutzes persönlicher Daten, verantwortungsbewusster Umgang mit Daten Dritter

f) Produzieren und Präsentieren

- a. Medienprodukte entwickeln Gestaltungskriterien und-techniken anwenden (z.B. Powerpoint-Präsentation, Homepage, Ton- und Videomaterial, Podcasts, Blogs) kritisch und selektierend beurteilen

g) Analysieren und Reflektieren

- a. Sicherer Umgang mit Musik unter Beachtung von Urheberrechten
- b. Digitale Manipulationen analysieren und kritisch beurteilen

h) Problemlösen und Modellieren

- a. Sicherungen, Virenschutz, etc.

5.4 Beratung

An unserer Schule findet in verschiedenen Problemfeldern Beratung statt.

5.4.1 Beratungsanlässe

1. Beratung bei Problemen

a) Familiäre Beratung - klassenstufenübergreifend - in allen Fällen, wo familiäre Probleme im Vordergrund stehen und das Lernen behindern, bei allgemeinen schulischen Problemen, besonders auch wenn Jungen einen Ansprechpartner brauchen (Herr Dudda und Frau Demuth)

b) Schulpflichtverletzungen, Gespräche mit den Eltern, Hausbesuche (Herr Dudda/ Frau Demuth), Bußgeldbereich (Schulleitung und Herr Dudda)

2. Schullaufbahnberatung

a) Beratung zum Thema Übergang in die Spitzenklasse (Herr Dudda/Christina Jorde)

b) Schullaufbahnberatung hinsichtlich Frühabgänger, andere Schulformen, Berufskolleg (Klassenlehrer, Frau Siebel-Wenkel, Frau Gerlach, Herr Dudda)

c) Bewerbungshilfen allgemein, Erstellung von Lebenslauf, Einzeltraining, Gespräche zur Entscheidungshilfe, Projekte mit Klassenlehrern, etc. (Frau Siebel-Wenkel, Frau Gerlach)

3. Beratung im Bereich der Sexuaufklärung, Frühschwangerschaften, AIDS-Beratung, Vermittlung von Kontakten und Projekten in diesen Bereichen für Schüler, Schülergruppen und Lehrer

4. Essstörungen, Suchtprävention (Essen)

5. Drogenberatung (Termine u.ä.), Beratung zu außerschulischen Projekten für Klassen und Kollegen (Ansprechpartner + Koordinator Herr Dudda)

6. Stufenkonferenzen, Stufenkonferenzen 5/6 zu pädagogischen Themen, Teamgespräche

7. Kontakte zum Zentrum für Integration und Zuwanderung (auch für Eltern) Herr Dudda

8. Beratung bei Schulverweigerung (Frau Jorde (SiSal); Fr. Demuth, Hr. Dudda)

5.5 Schulsozialarbeit

An der Hauptschule Wichlinghausen arbeiten zur Zeit 3 Schulsozialarbeiter. Die Schulsozialarbeit ist in unterschiedlichen Trägerstrukturen eingebunden. Sie wird nicht nur in der Trägerschaft des Landes durchgeführt, sondern auch durch verschiedene Träger der Jugendhilfe.

An der Hauptschule Wichlinghausen ist die Wichernhaus gGmbH der Projektpartner der Schule. Somit gibt es an der HS Wichlinghausen eine Sozialarbeiterstelle vom Land NRW, eine halbe Stelle für Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BUT) und eine halbe Stelle für das Projekt SiSal (Sicherung Schulabschluss Leben). Die beiden halben Stellen des Wichernhauses werden vom Jugendamt der Stadt Wuppertal koordiniert.

Daraus leiten sich zum Teil unterschiedliche Rahmenbedingungen und Inhalte ab, die im folgenden beschrieben werden:

5.5.1 Schulsozialarbeit Land NRW

1.) Definition

Schulsozialarbeit ist ein präventives Angebot, das innerhalb des Systems Schule tätig wird. Die Schulsozialarbeit ist eine Bündelung unterschiedlicher, eigenständiger Aufgaben. Das Angebot der Schulsozialarbeit richtet sich präventiv, unterstützend und intervenierend an alle Schüler/innen der Klassen 5 - 10 , die aufgrund persönlicher Probleme oder ihres sozialen Umfeldes Hilfe bedürfen, an deren Eltern und Lehrer sowie alle Personen die direkt oder indirekt in das System Schule eingebunden sind.

2.) Aufgaben und Ziele

- Soziale und persönliche Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zu fördern und individuelle Defizite ausgleichen zu helfen, damit der schulische Erfolg langfristig gesichert wird.
- Frühzeitig soziale Problemlagen zu erkennen und geeignete Förder- und Hilfsmaßnahmen anzubieten bzw. zu vermitteln.
- Die Mitwirkung der Eltern zu erreichen sowie sie bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.
- Die Lehrer/innen bei ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag zu unterstützen bzw. zu ergänzen sowie tragfähige Ansätze und Lösungswege mit zu entwickeln.
- Am Ausbau eines Netzwerkes für durchgängige und aufeinander abgestimmte Förder- und Betreuungsangebote der Kinder im Stadtteil mitzuwirken.
- Mit ihren Angeboten die Schulkinder, ihre Eltern und Lehrer/innen zu unterstützen, damit sie sich wohlfühlen an einer Schule, die Spaß macht. In den Klassengemeinschaften und im gesamten Schulalltag soll ein aufgeschlossenes und friedfertiges Miteinander erreicht werden.

3.) Methoden der Schulsozialarbeit

Die klassischen Methoden der Sozialarbeit sind sozialpädagogische Einzelfallhilfe, sozialpädagogische Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit. Diese Methoden werden auch in der Schulsozialarbeit angewendet.

Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfe ist Teil des präventiven Ansatzes der Schulsozialarbeit und erfüllt gleichzeitig die Funktion eines „Schulsozialdienstes“, d.h. der Intervention in aktuellen Problemlagen. Dabei werden geeignete Lösungswege zum Wohle des Kindes erarbeitet und Hilfs- und Förderangebote aufgezeigt, die direkt an der Schule vorhanden sind oder über die schulischen Fördermöglichkeiten hinausgehen (z.B. Beratungsstellen, therapeutische Einrichtungen). Sind alle diese

Möglichkeiten ausgeschöpft, wird der Bezirkssozialdienst des Jugendamtes beteiligt, um für das Kind oder die Familie weitergehende Hilfen auf der Basis des KJHG zu finden.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Ziel und Aufgabe in der Gruppenarbeit ist es die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu fördern. Es gibt verschiedene Angebotsformen in der Gruppenarbeit:

- Themenorientierte Angebote [Gespräche zu Themen, die die Kinder und Jugendlichen beschäftigen; Projekte (z.B. selbst Musik produzieren, Hip-Hop-AG, Film-AG, Bewerbungsvorbereitung, Computerprojekt)]
- Erlebnisorientierte Angebote im Rahmen des Ferienprogramms
- Handlungsorientierte Angebote [Spiele im Gruppenraum (Brettspiele, Kartenspiele, Computerspiele) Spiele im Freien (Basketball, Fußball) Malen, Basteln, Werken]

Gemeinwesenarbeit

Die Gemeinwesenarbeit macht ganze Nachbarschaften, Stadtteile und Gemeinden zum Ausgangspunkt sozialpädagogischer Intervention. Schulische Gemeinwesenarbeit bedeutet in der Praxis:

- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Zusammenarbeit mit der Polizei
- Zusammenarbeit mit Sozial- und Arbeitsamt, Beruflichen Schulen und Betrieben
- Zusammenarbeit mit Jugendhäusern bei Freizeitprojekten
- Zusammenarbeit mit Jugendverbänden, Kirchengemeinden und Vereinen

4.) Angebote der Schulsozialarbeit

Für alle Schülerinnen und Schüler

- Sprechzeiten
- Ferienprogramme

Für Gruppen von Schülerinnen und Schülern

- Nachmittagsangebote
- Projekte
- Bewerbungshilfen
- Exkursionen / Ausflüge
- Organisation Girls Day/Boys Day
- Arbeitsgemeinschaften (Film-AG, Hip-Hop-AG, Lichtmalerei-AG)

Für einzelne Schülerinnen und Schüler

Beratungsgespräche und Vermittlung von Hilfen bei:

- schulischen Probleme
- Problemen zu Hause
- Fragen zur Berufs- u. Lebensplanung
- Fördermaßnahmen
- Leseförderung
- Hausaufgabenhilfe

Sonstige

- Begleitung bzw. Vermittlung zu Fachdiensten und Beratungsstellen (z.B. Jugendamt, Erziehungsberatung)

Für Eltern

- Beratung von Eltern bei Schulschwierigkeiten , in Erziehungs- und Lebensfragen
- Vermittlung und Begleitung zu Fachdiensten

Lehrer

- Beratung bei Konflikten zwischen Lehrern und Schülern
- Beratung von Lehrern in sozialpädagogischen Fragen

5.) Mitarbeit in der Institution Schule

- Teilnahme an Lehrer- und Teilkonferenzen
- Klassenausflüge/ Klassenfahrten (Teilnahme bei Bedarf)
- Projektwochen und Pädagogischen Tagen
- Elternsprechtagen

5.5.2 Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket BuT

1.) Schulsozialarbeit BuT in Wuppertal

Schulsozialarbeit bietet Kindern und Jugendlichen praktische Beratung und Unterstützung in Schulen, bezieht Eltern und den familiären Hintergrund ein und leistet vielfach im Vorfeld der staatlichen Interventionen einzelfallbezogene Jugendhilfe. Die beiderseitige Zusammenarbeit von Bezirkssozialdiensten vor Ort und der Schulsozialarbeit ist von besonderer Bedeutung. Das Bildungs- und Teilhabepaket regelt hierbei den individuellen Rechtsanspruch von Kindern und Jugendlichen. Diese Leistungen sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Familien mit geringem Einkommen fördern und unterstützen. Die Schulsozialarbeit hilft den Schüler*innen und deren Eltern, diese Leistungen auch geltend zu machen. Im Rahmen von Schulsozialarbeit nach dem BuT sind

sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig und arbeiten mit Lehrkräften, den Eltern und dem BSD auf einer verbindlich vereinbarten, institutionalisierten Basis gleichberechtigt zusammen. SchülerInnen werden in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung gefördert, um Bildungsbenachteiligungen abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.

2.) Ziel der Arbeit

- Integration durch Bildung in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft
- Abbau sozialer Ungleichheit, insbesondere der Bildungsarmut und sozialen Exklusion
- Unterstützung von SchülerInnen bei der Klärung persönlicher, sozialer, schulischer oder familiärer Probleme
- Beratung, Förderung und Unterstützung der Eltern/ Erziehungsberechtigten und der Schule bei der Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung
- individuelle oder bei Bedarf gruppenbezogene Unterstützung zum Ausgleich sozialer Benachteiligung in Ergänzung zu schulischen Maßnahmen
- Unterstützung und Förderung der sozialen Miteinanders in der Schule
- Kooperation und Vernetzung im Sozialraum unter Nutzung der dort vorhandenen Ressourcen und Berücksichtigung der jeweiligen Lebenswelten
- Initiierung, Durchführung oder Vermittlung präventiver Angebote

3.) Schulsozialarbeit

a. Aufgaben der Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket

Die Schulsozialarbeit ist eine Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe und soll die Kooperation zwischen den Institutionen sicherstellen. Schwerpunkt dieser Sozialarbeit ist die Umsetzung der Ziele des Bildungs- und Teilhabepakets für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben oder andere Fördergelder beziehen. Ziel der sozialen Arbeit an Schulen sind insbesondere die Chance auf Bildungsabschlüsse und die Vermeidung von Bildungsarmut und sozialer Exklusion von Kindern in benachteiligten Lebenslagen. Die SchülerInnen sollen Unterstützung erfahren, bei der Klärung persönlicher, sozialer oder familiärer Probleme. Diese Förderung kann individuell oder bei Bedarf in einer Gruppe stattfinden. Das Bildungs- und Teilhabepaket bietet für Berechtigte eine finanzielle Unterstützung für z.B.:

- die Teilnahme an Klassenfahrten oder schulischen Ausflügen
- Anschaffungen des Schulbedarfes (Materialien, Bücher..)
- Lernförderung (z.B. in Form von Nachhilfe)
- Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben (Musikschule, Fußballverein..)

b. Präventiver Ansatz der Beratung

Neben der Beratung bei bereits bestehenden Problemen ist das präventive Arbeiten mit den SchülerInnen und Konflikten ein Hauptanliegen der Schulsozialarbeit. Präventionsangebote finden z.B. statt zur Gewaltprävention, Gesundheitsprävention und Suchtprävention.

Eine präventive Ausrichtung weist neben der speziellen Form des Sozialkompetenztrainings die vielfältigen Gruppenangebote zur Stärkung des individuellen Selbstwertgefühls und der Kommunikation mit anderen auf. Im Bedarfsfall können zu wichtigen Themen auch Elternabende angeboten werden, um die Eltern an der Unterstützung ihrer Kinder zu beteiligen, sie zu informieren und motivieren.

c. Beratungsstandards

Die Schulsozialarbeit findet in erster Linie in der Schule statt, ist jedoch eingebunden in den organisatorischen und fachlichen Zusammenhang der Jugendhilfe. Die Beratung zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich an der Lebenswelt der Ratsuchenden orientiert und vernetzend wirkt, also alle notwendigen Unterstützungssysteme einbezieht. Beratungsgespräche mit SchülerInnen, Eltern und ggf. anderen Beteiligten erfolgen in aller Regel in der Schule, nach Bedarf aber auch aufsuchend im Rahmen eines Hausbesuches oder einem neutralen öffentlichen Ort.

d. Gruppenangebote

Die Gruppenangebote sollen methodisch bedarfsorientiert für die jeweilige Zielsetzung und Zielgruppe ausgerichtet werden. Insbesondere sollen diese Gruppenangebote soziale Kompetenzen erweitern. Es sollen bedarfsorientierte möglichst innovative und breit gefächerte Gruppenangebote angeboten werden. Schulsozialarbeit bietet die Chance, außerhalb der bereits bekannten Arbeit der Jugendhilfe unmittelbar in Schule und gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen und den Lehrkräften neue Wege auszuprobieren und deren Nachhaltigkeit zu erproben.

Standard von Gruppenangeboten

- BuT- Berechtigte müssen vorrangig erreicht werden
- Eine grundsätzliche Offenheit und Transparenz muss gewährleistet sein
- Eine nachhaltige Wirkung soll erzielt werden und im Schulsystem verankert sein
- Die SchulsozialarbeiterInnen sollen an den Gruppenangeboten persönlich beteiligt sein
- Um eine nachhaltige Wirkung auch über den Förderzeitpunkt hinaus zu erzielen, muss für das jeweilige Gruppenangebot ein AnsprechpartnerInnen der Schule benannt sein, der im besten Fall aktiv an der Durchführung beteiligt ist
- Gruppenangebote sollen die Selbstorganisation der TeilnehmerInnen fördern Synergie- Effekte im Stadtteil sollen genutzt und Aufgabenbereiche gebündelt werden
- Eine Wirksamkeit über den Schulalltag hinaus ist wünschenswert

e. Gremienarbeit

- Schulsozialarbeit ist beratendes Mitglied des Lehrerkollegiums
- Teilnahme an schulinternen Besprechungen nach Abstimmung
- Teilnahme an Kooperations- und Vernetzungsgesprächen (z.B. Stadtteilkonferenzen)

5.5.3 SiSaL (Sicherung Schulabschluss Leben)

Das SiSaL-Projekt ist ein mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördertes Projekt im Rahmen des ESF-Modellprogramms „JUGEND STÄRKEN im Quartier“.

Das Projekt teilt sich in zwei Bausteine auf, die Einzelfallhilfe, auch Case Management (CM) genannt und die Mikroprojekte. Die Einzelfallhilfe ist als intensive und langfristige sozialpädagogische Fallarbeit und Begleitung der jungen Menschen angelegt. Die Zielgruppe sind 12- bis 17-Jährige, die passiv oder aktiv nicht am Schulunterricht teilnehmen, so dass eine Weiterbeschulung oder das Erreichen eines Schulabschlusses gefährdet ist. Die Förderdauer junger Menschen im CM orientiert sich an einem Zeitraum von circa 12 bis 18 Monaten. Dabei soll zu Beginn die Ausgangssituation und die konkrete Bedarfslage sowie ein Kompetenzprofil der Jugendlichen erhoben werden.

Auf der Grundlage des Kompetenzprofils und der jeweiligen Anforderungen an die individuelle Entwicklung sowie die schulische Integration wird gemeinsam mit den jungen Menschen ein individueller Plan erstellt. Bei Bedarf ist dieser im Verlauf des Begleitungsprozesses anzupassen.

Bei der Betreuung durch das CM werden die SiSaL-Fachkräfte an den Schulen durch die Erziehungsbeistandschaft der Stadt Wuppertal unterstützt. Diese hat die Aufgabe Eltern bei Erziehungsfragen zu beraten und unterstützend in den Familien tätig zu sein.

Die Mikroprojekte sollen die Einzelfallhilfe ergänzen und sind in der Regel als Gruppenangebote angelegt an denen sowohl Teilnehmende aus dem CM als auch andere Kinder und Jugendliche der Schulen mitmachen können. Die Mikroprojekte sollen einen alternativen Zugang zur Schule für die Kinder und Jugendlichen schaffen und dienen dabei den Motivations- und Vertrauensaufbau, um die jungen Menschen an eine intensivere Begleitung durch das Case Management heranzuführen. Zudem sollen die Mikroprojekte soziale Kompetenzen sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstorganisation fördern und den Kindern und Jugendlichen neue Erfahrungen und die Schaffung beruflicher Perspektiven ermöglichen. Zugleich soll durch die Mikroprojekte ein Mehrwert für das Quartier geschaffen werden, indem sie beispielsweise das Wohnumfeld und den öffentlichen Raum aufwerten (z. B. Pflanzen von Bäumen, Verschönerung eines Platzes) oder das soziale Miteinander im Quartier stärken (z. B.

Stadtteilfeste, Anlage eines Gemeinschaftsgartens, Angebote für jüngere Kinder usw.). Ein regelmäßig angelegtes Mikroprojekt ist das Ferienprogramm im urbanen Mitmachgarten PflanzBar, das in den Oster-, Sommer- und Herbstferien durchgeführt wird. In diesem haben die Kinder und Jugendliche die Möglichkeit verschiedene Angebote in der PflanzBar, wie z. B. Bastelangebote, handwerkliche Angebote und Arbeiten in Garten zu nutzen.

Des Weiteren werden kulturorientierte Workshops wie beispielsweise Fotografie-, Community-Dance- und Theaterkurse angeboten. Die Workshops finden in der Regel wöchentlich an vier bis acht Terminen statt.

5.6 Berufsorientierung

1. Einleitung

Die Berufsorientierung hat besonders in der Schule eine zunehmende und unverzichtbare Bedeutung und gehört zu den wesentlichen Bausteinen unseres Schulprogramms.

Im Schuljahr 2014/15 konnte eine Berufswahlkoordinatorin benannt, ein Berufsorientierungsbüro (BoB) und zusätzlich das Praktika-Angebot um das eintägige Langzeitpraktikum für Klasse 10 Typ A erweitert werden. Im Schuljahr 2018/19 wurde das Langzeitpraktikum um die Möglichkeit eines zweitägiges Praktikums ergänzt und eine Kollegin konnte als zusätzliche StuBo-Kraft gewonnen werden.

Um eigene Entscheidungen für die Berufs- und Lebensplanung zu treffen, setzt für unsere Schüler in unserer Schule die Berufsorientierung früh ein. In Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit, Jobcenter, SiSaL, BUT, Bildungsträgern, Berufseinstiegsbegleitern, Betrieben, Einzelhandel und Dienstleistern werden die Schüler beraten und unterstützt.

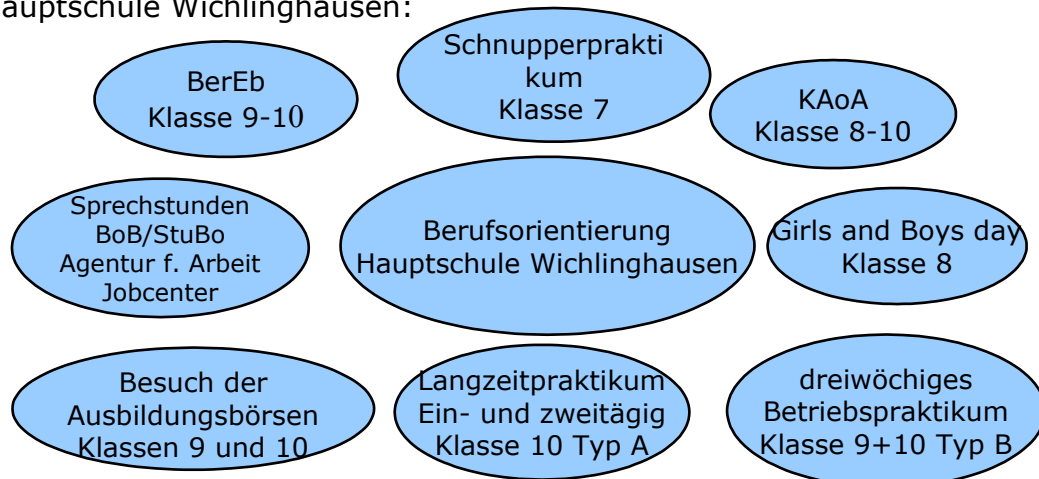
Die einzelnen Elemente der Berufsorientierung sind in einem zeitlichen Rahmen gefasst, der sich an den Anforderungen des Erlasses Berufs- und Studienorientierung BASS 12-21 NRW, dem KAoA-Konzept – Übergang Schule – Beruf NRW und den Kernlehrplänen aller Unterrichtsfächer orientiert.

2. Ziel der Berufsorientierung

Im Rahmen der Berufsorientierung ist es das Ziel, die Schüler zur Berufswahlreife zu führen. Diese stellt einen wichtigen Teilaspekt der Ausbildungsreife dar. Gegenstand der Berufswahlreife ist eine Selbsteinschätzungs- und Handlungskompetenz, die die Schüler im Hinblick auf eine für sie passende Berufswahlentscheidung besitzen sollten. Sie sollten möglichst dazu in die Lage versetzt werden, eine eigene Berufswahlstrategie zu entwickeln.

3. Überblick über den Berufsorientierungsprozess

Die verbindlich festgelegten Elemente rund um die Berufsorientierung der Hauptschule Wichlinghausen:



KAoA - Kein Abschluss ohne Anschluss – setzt die Standardelemente Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Praxiskurse in Verbindung mit Unterricht für den Prozess der Berufsorientierung fest.

Das eintägige Langzeitpraktikum wird von Schülern, die den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 erreichen wollen, durchgeführt. Die Klassenlehrer betreuen die Schüler während der Praktikumszeit. Der Praktikumsstag ist auf den Donnerstag festgelegt.

Das zweitägige Langzeitpraktikum richtet sich an Schüler der Klasse 10 Typ A, die aufgrund ihres Leistungsstandes keinen Schulabschluss erreichen würden. Durch praktische Kompetenzen, die sie im Betrieb unter Beweis stellen, steigt die Motivation in Richtung Ausbildung und Schulabschluss.

Sprechstunden werden wöchentlich für die Schüler vom StuBo im BoB gehalten. Unsere Schüler werden sehr individuell in beruflichen und schulischen Fragen beraten und erhalten Unterstützung bzw. Hilfen beim Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen. Zusätzlich sind feste Termine der Agentur für Arbeit und des Jobcenters über das ganze Schuljahr in der Schule vereinbart.

Der Besuch der Ausbildungsbörse Gesamtschule Langerfeld ist obligatorisch für die Klassen 10 A und 10 Typ B. Die jährlich stattfindende Ausbildungsbörse in der Stadthalle Wuppertal am Johannisberg wird von den Klassen 9 und auch 10 besucht.

Seit dem Schuljahr 2018/19 erhalten die Klassen 9 zusätzlich ein erweitertes Bildungsangebot (EBA). Sie schreiben ihre Lebensläufe und Bewerbungen für Berufskolleganmeldungen und Schülerpraktika.

4. Phasen im Berufsorientierungsprozess

Die Fächer Deutsch, Arbeitslehre/Wirtschaft, Geschichte/Politik in den Klassen 8 bis 10 sowie die Fächer Erdkunde Geschichte/Politik und Chemie in der Klasse 10 setzen die unterrichtlichen Bausteine des Berufsorientierungsprozesses an der Hauptschule Wichlinghausen um.

5. Kooperationen

- Agentur für Arbeit
- Jobcenter
- Bildungsträger (GESA, WIPA, EDB)
- BerEb (WIPA)
- SiSaL (Stadt Wuppertal, Wichernhaus)
- BUT (Wichernhaus)

5.7 Schulsanitätsdienst

In unserer Schule kommt es manchmal zu Verletzungen, angefangen bei Schürfwunden durch Spiele auf dem Schulhof über Unfälle im Sportunterricht bis hin zu akuten Erkrankungen wie z. B. Asthma, Kreislaufschwächen oder ähnlichem. Dies betrifft Schüler, Lehrer und alle übrigen in der Schule Beschäftigten. Eine kompetente Erste Hilfe und Betreuung ist bei uns nun nicht mehr dem Zufall überlassen. Eine Möglichkeit der schnellen Hilfe ist unser Schulsanitätsdienst. Hier werden Schüler zu Sanitätern ausgebildet, damit durch die Schüler selbst schnellste medizinische Versorgung von erkrankten und verletzten Menschen in der Schule gewährleistet wird. Damit unsere Sanis auch im Ernstfall helfen können, werden sie im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts von einem Fachmann in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz Wuppertal (DRK) in Erster Hilfe ausgebildet.

Hier lernen die Schüler wie leicht Erste Hilfe ist, wenn man weiß, wie es geht. Dazu gehören u.a. das Anlegen von Verbänden, die stabile Seitenlage und die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Nach Abschluss der Ausbildung können sie als Ersthelfer in Sanitätsgruppen eingesetzt werden. Jeweils drei „Sanis“ bilden eine Einsatzgruppe. Einmal ausgebildet leisten die „Sanis“ sofortige Erste Hilfe bei Unfällen in der Schule und unterstützen die Organisation und Durchführung von Sonderveranstaltungen wie etwa Schulfeste, Turniere und Schulfahrten. Sie entscheiden gemeinsam mit den aufsichtführenden Lehrern über die sachgemäße Art weiterer Maßnahmen zur Versorgung der betroffenen Personen. In ihrer Freizeit treffen sie sich an Nachmittagen und ergänzen bzw. vertiefen ihr Wissen durch Üben von Fallbeispielen. Alle „echten“ Einsätze werden dokumentiert. Dazu wurde ein Formblatt entwickelt und im Laufe der Zeit mehrmals verbessert. Die Daten können dem Rettungsdienst zur Beurteilung der Situation zur Verfügung gestellt werden, sind aber auch bei der Erstellung von Unfallberichten eine große Hilfe. Wir möchten, dass unser Schulsanitätsdienst auch in Zukunft zu einer festen Institution wird. Die eingesetzten Schulsanitäter können durch ihre Einsätze positive Erfahrungen machen, die evtl. auch für die berufliche Zukunft von Bedeutung sind, indem sie Einblicke in Berufsfelder des Gesundheitswesens bekommen. Neben dem Erwerb von Kenntnissen über geeignete Maßnahmen in Notfallsituationen erlangen sie Handlungssicherheit (Handlungskompetenz) durch die Schaffung positiver Erfahrungen des Helfenkönnens (soziale Kompetenz) und erleben bei Einsätzen echte Teamarbeit.

5.8 Übermittag-Betreuung der AWO

Die Übermittags-Betreuung der AWO findet im ehemaligen Schülercafé statt. Ein Team aus Studenten betreut unsere Schüler zu folgenden Zeiten:

Mo. - Do. 11.45 – 14.30 Uhr

Fr. 11.45 – 14.00 Uhr

Räumlichkeiten und Möblierung

Der Betreuungsraum ist ein Teil des Feierraums und verfügt über eine voll ausgestattete Küche, die auch benutzt werden darf. Dort kann man entspannen und sich erholen, aber auch aktiv werden: Kicker, Dartscheibe, Computer und Gesellschaftsspiele stehen zur Verfügung. Auch eine vollausgestattete Küche kann genutzt werden.

Inhalte

- Ort für Hausaufgaben, Hausaufgabenhilfe und Gruppenarbeiten
- Überbrückungsmöglichkeit der Pause zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht
- Spielen und Musik hören
- sportliche Aktivitäten
- Kontakte der Schüler miteinander, unabhängig von Jahrgang bzw. Klasse
- Sozialer Treffpunkt mit integrativer Funktion, der zur Identifikation der SchülerInnen mit der Schule beiträgt

5.9 Schulleben

Schulleben begreifen wir nicht nur als Aktivitäten, die innerhalb der Schule stattfinden, sondern ebenso als Öffnung nach außen. Der Kontakt mit dem Schulumfeld bereichert das Leben und Lernen in der Schule.

Unterrichtsgänge/ Klassenausflüge/ Klassenfahrten

In einer Lerngruppe, die sich als Team oder Gemeinschaft versteht, können bessere Lernerfolge erreicht werden. Um die Bildung solch einer Gemeinschaft zu fördern, werden von uns Unterrichtsgänge oder Klassenausflüge durchgeführt. So besteht regelmäßig, jährlich für alle Klassen die Möglichkeit die Zooschule, die Station Natur und Umwelt und ausgewählte Kinoveranstaltungen zu besuchen.

Auch Klassenfahrten können mit Einverständnis der Klassenpflegschaft, der Lerngruppe und des Klassenlehrers/ der Klassenlehrerin, im laufenden Schuljahr durchgeführt werden. Speziell in den 5. und/ oder 6. Klassen, um die Klassengemeinschaft zu festigen, oder in den 9. und 10. Klassen als Abschlussfahrt. Sollten Klassen in den 7. und 8. Klassen eine Fahrt planen, ist es vom jeweils zur Verfügung stehendem Budget für Klassenfahrten abhängig, ob eine Genehmigung erteilt werden kann.

Schulfest/ Projekttag bzw. Projektwoche

In jedem Schuljahr sollen im Wechsel ein Schulfest oder ein/ mehrere Projekttag stattfinden.

- Ein Planungsteam bildet sich
- Das Planungsteam leitet eine Lehrerkonferenz zu Beginn des laufenden Schuljahrs zur Vorbereitung
- Der Fortgang der Planung wird in den folgenden Konferenzen dokumentiert
- Im Anschluss an die Aktion führt das Planungsteam eine angemessene Evaluation durch und stellt die Ergebnisse in der folgenden Konferenz vor.

Weihnachtsbasar

Der Weihnachtsbasar ist ein fester Bestandteil unseres Schullebens.

Er findet immer am Freitag zwischen dem 1. und dem 2. Advent statt.

Alle Klassen beteiligen sich an der Gestaltung des Basars (z.B. Bastelstand, Kuchenverkauf, Theatervorführung,...). Es wird besonders darauf geachtet, dass eine Vielzahl an Beschäftigungsmöglichkeiten (Spiele oder Bastelangebote) für Abwechslung sorgen.

Die Schülerinnen und Schüler jeder Klasse haben in ihrer Dienstzeit, die durch den Klassenlehrer festgelegt wird, Anwesenheitspflicht.

Die Angebote sind sowohl im Feierraum und in der Turnhalle, als auch im Verwaltungstrakt und im Haupteingang zu finden. In der Eingangshalle steht eine große Übersichtstafel mit allen Angeboten als Informations- und Orientierungshilfe bereit. Jede Klasse gestaltet für ihren Stand ein eigenes Schild für diese Tafel.

Familienangehörige, Anwohner und ehemalige Schülerinnen und Schüler oder ehemalige Kolleginnen und Kollegen, sowie Mitarbeiter aus Kooperationseinrichtungen werden durch Handzettel eingeladen und sind herzlich willkommen. Die Preise für alle Angebote sind angemessen gestaltet.

Durch den Weihnachtsbasar ist es der Schule möglich, jedes Jahr an die Einrichtung „Offenes Ohr“ eine Spende zu leisten, auf die die Schülerinnen und Schüler sehr stolz sind. Jede Klasse entscheidet eigenverantwortlich, wie viel sie von ihren Einnahmen spendet.

Hallenfußballturnier

Jedes Jahr findet kurz vor dem Halbjahreszeugnisses für die gesamte Schule ein Hallenfußballturnier statt. Dort wird an einem Tag in der Heckinghauser Turnhalle ein Turnier der Klassen 5 und 6 / 7 und 8 / 9 und 10 gegeneinander mit unterschiedlichen Austragungszeiten durchgeführt.

Alle Schüler der jeweiligen Klassenstufen sind beteiligt. Während des gesamten Turniers wird Verpflegung (Waffeln und Getränke) von einer sich freiwillig gemeldeten Klasse angeboten. Anschließend wird stufenweise eine Siegerehrung durchgeführt, dies kann auch am nächsten Tag in der Schule stattfinden.

6. Evaluation an der HS Wichlinghausen

Grundlegendes zur Evaluation

Schulen sollen und möchten sich weiterentwickeln. Schulentwicklung lebt

von vielen Beteiligten, Vernetzung, gemeinsam vereinbarten Zielen und deren Überprüfung.

Die im Schulgesetz verankerte erweiterte Selbständigkeit und Eigenverantwortung eröffnen den Schulen die Chance eigene Entwicklungsschwerpunkte zu verfolgen. An diesem Punkt kommt die Evaluation ins Spiel. Mittels interner Evaluation reflektiert und dokumentiert die Schule die Wirksamkeit ihres Handelns und lässt die Ergebnisse in die weitere Planung einfließen. Sichtweisen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Schulleitung und Elternschaft verändern diese Prozesse mit. Die Evaluation macht diese Sichtweisen deutlich und dient so als Instrument der Entwicklung und Veränderung in den Schulen.

Dabei sind folgende Punkte zwingend zu berücksichtigen:

- Evaluation ist keine Sache, die man um ihrer selbst willen tut
- Evaluation darf nicht folgenlos bleiben
- Evaluation dient dem Ziel, Qualität schulischer Arbeit zu sichern
- Evaluation muss geplant werden und dient entweder der Qualitätssicherung in bestehenden Bereichen oder der längerfristigen schulischen Entwicklung

Durchführung einer Evaluation

1. Evaluation ist ein Prozess, bei dem systematisch vorgegangen wird. Der zu evaluierende Bereich, interessierende Fragestellungen, Kriterien, an denen der Erfolg gemessen werden kann, Methoden, usw. werden vorab ausgewählt.

2. Grundlage der Evaluation sind systematisch gesammelte Informationen oder Daten über den zu untersuchenden und bewertenden Bereich.

3. Die Datensammlung wird ausgewertet und analysiert und bildet dann die Basis für die bewertenden Aussagen über den untersuchten Bereich.

4. Um zu wertenden Aussagen zu kommen, benötigt man Kriterien oder Standards als Bezugsgröße, an denen die aktuellen Ergebnisse gemessen werden können.

5. Die Evaluation stellt Informationen zur Verfügung, die als Planungs- und Entscheidungshilfen genutzt werden können, um die aktuelle Situation zu verbessern.

Evaluation kann verschiedene Funktionen haben. Sie dient zum einen der Überprüfung der Unterrichts- und Erziehungsziele. Sie kann jedoch auch zur Entwicklung gemeinsamer Normen und Regeln dienen und sich damit auch gesellschaftlichen Veränderungen besser anpassen.

Der Nutzen für die schulische Arbeit kann daher in vielen Bereichen liegen:

- Bestätigung für erfolgreiche Arbeit in der Praxis
- Erkennen von Handlungsbedarf in verschiedenen Arbeitsbereichen
- Zielklarheit erhöhen
- Gesicherte Grundlagen für die weitere Arbeitsplanung herstellen
- Schwerpunkte für die Unterrichts- und Schulentwicklung erkennen

- Die Kommunikation und Kooperation im Kollegium unterstützen

Möglichkeiten der Datenerhebung:

- Dokumentenanalyse (Informationen aus vorhandenen Daten, z.B. Klassenbüchern, Statistiken, o.ä.)
- Mündliche Befragung z.B. strukturierte Gespräche nach einem Leitfaden-Schriftliche Befragung (Fragebögen, Erlebnisberichte, Protokolle, etc.)
- „Museumsgang“
- Fotodokumentation
- „mind-mapping“ zu einem vorgegebenen Thema
- Beobachtungen

Evaluationdurchführung an der HS Wichlinghausen

An der HS Wichlinghausen gibt es seit ca. 15 Jahren ein festes Evaluationsteam. Bei den ausgewählten Evaluationen wurden und werden die oben beschriebenen Ziele und Arbeitsverfahren umfänglich und vielfältig eingesetzt. Die Evaluationen wurden immer in Absprache mit dem Kollegium durchgeführt und haben immer zu einer Verbesserung und Bereicherung der schulischen Arbeit und zu einer Weiterentwicklung des Schulprogramms und der Schule insgesamt geführt. Dies mündete auch bei der Qualitätsanalyse der Schule in eine sehr positive Bewertung.

Beispiele für durchgeführte Evaluationen sind:

- Inklusive Arbeit an der Schule
- Umgang im schulischen Alltag
- Bedeutsamkeit des koedukativen Unterrichts
- Übermittagbetreuung
- Neuere Unterrichtsmethoden
- Bewegte Schule

7. Fortbildungskonzept der Hauptschule Wichlinghausen

Die Fortbildungsplanung ist im Rahmen der systematischen Schulentwicklung den Schulen übergeben worden. Für uns als Schule ergibt sich aus dieser veränderten Situation im Bereich der Lehrerfortbildung ein hohes Maß an Selbstverantwortung bei gleichzeitig erweiterten Gestaltungsmöglichkeiten. Für die Qualitätsentwicklung unserer Schule stellen Fortbildungen grundlegende und begleitende Maßnahmen dar. Das Fortbildungskonzept orientiert sich am Leitbild und an den Entwicklungszielen unserer Schule und trägt damit wesentlich zur Umsetzung des Schulprogramms bei.

Daraus folgt eine Fortbildungsplanung, die sich bei der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs an folgenden Kernpunkten orientiert:

- Unterstützung, Förderung und Stärkung der Schulentwicklung
- Professionalisierung der Erziehungsarbeit
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht
- Entwicklung individueller Handlungskompetenzen, den schulischen

- Alltag professionell zu bewältigen und Überlastung entgegenzuwirken
- Stärkung von Kommunikation und Zusammenarbeit
- Öffnung von Schule und Vernetzung mit außerschulischen Instanzen

Rahmenbedingungen für die Fortbildungsplanung an der Hauptschule Wichlinghausen

Eine Fortbildungsplanung enthält

- Feststellungen zum Fortbildungsbedarf
- Vereinbarungen über die Prioritäten für die Fortbildungen in bestimmten Arbeitsbereichen
- Entscheidungen über schulische Ressourcen (Freistellung von Unterricht, Zeit, Projektmittel)
- Definition von Verantwortlichkeiten z.B. Ermittlung des Bedarfs, Beobachtung und Weiterleitung von Fortbildungsangeboten, Planung und Durchführung schulinterner Fortbildung, Weitergabe von Fortbildungserfahrungen, Evaluation von Fortbildung

Grundsätzlich sind an unserer Schule alle Schulgremien wie Fachkonferenzen, Lehrerkonferenz, Koordinatoren, Lehrerrat, etc. aufgefordert, am Fortbildungsprozess mitzuwirken, den Fortbildungsbedarf zu beschreiben und eigene Fortbildungsvorhaben zu entwickeln.

Dabei sollen **folgende Schwerpunkte** besondere Berücksichtigung finden:

Fächerübergreifend:

- Erweiterung der Methodenkompetenz
- Dokumentation und Unterstützung der individuellen Lernentwicklung
- Weiterentwicklung von Evaluation zur Sicherung von Professionalität und Unterrichtsqualität
- Kompetenzsteigerung bei Lehrenden und Lernenden im Umgang mit neuen Technologien
- Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern
- Förderung von Kindern mit migrantischem Hintergrund
- Vorbereitung auf die Berufswelt

Fachbezogen:

- Implementierung der Kernlehrpläne
- Individuelle Förderung
- Fortbildung zu thematischen Aspekten
- Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung in Jahrgangsteams

Schulinterne Fortbildung

Ein oder zweimal im Schuljahr findet für das gesamte Kollegium eine pädagogische Fortbildung zu einem Schwerpunkt des Schulprogramms statt. Daneben können im Einvernehmen mit der Schulleitung mehrere Tage für fachgebundene Fortbildungen genutzt werden. Für die schulinternen Fortbildungen können kollegiumsinterne Ressourcen genutzt und/oder externe Referenten eingeladen werden.

Finanzierung von schulinternen Fortbildungen

Bei schulinternen Fortbildungen fallen nur Kosten an, wenn externe Referenten eingeladen werden. Diese werden aus dem Fortbildungsetat der Schule finanziert, eine Eigenbeteiligung des Lehrpersonals ist grundsätzlich nicht vorgesehen.

Schulexterne Fortbildungen

Zu den schulexternen Fortbildungen gehören regional angebotene Fortbildungen, wie auch Fortbildungen außerschulischer Träger. Die Entscheidung über die Teilnahme an schulexternen Fortbildungen, die ganz oder teilweise während der Unterrichtszeit stattfinden, obliegt der Schulleitung.

Hier ist ein wichtiges Entscheidungskriterium die Sicherstellung des schulischen Unterrichts. Die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen haben eine Berichtspflicht gegenüber den entsprechenden schulischen Gremien. Dies gilt insbesondere für fachliche Fortbildungen, deren Ergebnisse in die Fachkonferenzarbeit mit einfließen sollen.

Finanzierung von schulexternen Fortbildungen

Die externen Fortbildungen sollen, soweit genügend Mittel vorhanden sind, ebenfalls aus dem schuleigenen Fortbildungsetat finanziert werden. Reichen die Mittel nicht aus, leisten die Kolleginnen und Kollegen einen Eigenanteil.

Grundsätzliches

Aktuell ist die Position der Fortbildungskoordinatorin/-koordinatorin vakant und sollte neu besetzt werden. Zum Aufgabenbereich des Fortbildungskoordinators gehören u.a. auch die Erhebung des Fortbildungsbedarfs und gegebenenfalls die Weitergabe von Fortbildungsangeboten, gemeinsam mit der Schulleitung Planung von schulinternen Fortbildungen, etc.

Neben den Fortbildungen, die je nach Bedarf von Lehrkräften besucht werden, hat sich an der Hauptschule Wichlinghausen die kontinuierliche Kooperation mit Fachleuten unterschiedlicher Beratungsinstanzen etabliert. Die Zusammenarbeit mit externen Beratern trägt ganz wesentlich zur gezielten Förderung und damit zur Ausbildungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler bei.

Das Schulprogramm wird fortlaufend aktualisiert werden. Bei Fragen und Anregungen wenden sie sich bitte an die Schulleitung.

M. Tischinger
(Schulleiterin)